

# Großherzoglich Hessische Zeitung.

**Nr. 131.**

**Darmstadt, Mittwoch, den 12. Mai**

**1841.**

### Deutsche Bundesstaaten.

**Breslau, 4. Mai.** Heute wurde der auf Allerhöchsten Befehl S. M. des Königs am 28. Februar v. J. zusammengetretene und seitdem ununterbrochen beschästigt gewesene 6. Provinzial-Landtag durch S. E. den k. Provinzial-Landtags-Commissarius, Wirkl. Geh. Rath und Oberpräsidenten v. Merdel, unter den üblichen Feierlichkeiten mittelst einer Rede geschlossen, wobei S. Fürstliche Gnaden der Landtags-Marschall Fürst zu Karolath mit gebührender, den Dank der Versammlung für die Gnade Sr. Maj., und die Hoffnung auf Allerhöchste dessen beglückende Inspecion ausdrückenden, herzlichen Worten erwiderte. Unter dem gemeinsamen Rufe: „Es lebe der König!“ trennte sich die Versammlung. (Pr. St.-Ztg.)

**Erler, 8. Mai.** Ein unangenehmer Verfall, der jedoch vorläufig keine weiteren Folgen hatte, regte gestern Abend einige Stunden lang unser Publicum auf. Das Thatsächliche ist Folgendes: Die hiesige königl. Schiffs-Revisionscommissien hatte von Seiten der höheren Behörde den Auftrag erhalten, das eben angelaufene französische Dampfschiff, auf Ansehen der franz. Gesellschaft, amtlich zu untersuchen. Die Commissien begab sich auf das fragliche Dampfschiff, nachdem sie dem ihr bezeugenden Capitän desselben im Vorbeigehen von ihrem Vorhaben Kenntniss gegeben hatte. — Dort widersetzte sich aber ein französischer Matrose den Amtsvorrichtungen der Commissien Anfangs durch Schimpfworte und dann sogar thätlich und durch Drohungen mit einem gezackten Messer. Die Commissien zog sich zurück, ließ polizeiliche Hülfe requiriren, zugleich aber wiederholt den Capitän des Schiffes aufsuchen. — Die Polizeibehörde erschien mit Polizeiantagen und Gendarmen, zugleich auch der Capitän des Schiffes. — Auf die an den Capitän jetzt wiederholt und mit Unterstützung der Polizeibehörde gestellte Anforderung, das Dampfschiff der Revision zu unterwerfen, widersetzte sich auch dieser jener Anforderung durch grobe Schimpfworte und leichte Thätlichkeiten. Die Sache ist der Behörde angezeigt und wird hauptsächlich ein solcher krafftbarer Uebermuth der Ausländer der strengeren gesetzlichen Ahndung nicht entgehen. (Tr. Z.)

**München, 7. Mai.** Auf die Mittheilung des Rechnungsabchlusses und der Resultate der Wirksamkeit der Münchener-Machener Mobilien-Feuerversicherung-Gesellschaft, namentlich in Beziehung auf das Königreich Baiern, hat Seine Königliche Majestät nachstehendes, das Wirken dieser Anstalt allergnädigst würdigende Handbillet an den königl. Kammerer, Ferdinand Freiherr von Schäßler in Augsburg, zu erlassen geruht: „Herr Freiherr von Schäßler! Ich habe aus Ihrem Schreiben vom 17. v. M. mit Vergnügen das — der Münchener und Machener Feuerversicherung befriedigende Resultat für das Rechnungsjahr 1840 erfahren, und wünsche der Gesellschaft fortdauernden Gedeihen ihrer Anstalt. Mir wird es angenehm seyn, wenn Sie, wie dormalen, so auch künftig, des jeweiligen Jahresergebnisses Uebericht mir zur Kenntniss bringen. Werden Ich auch hierauf nicht immer antworten, sollen Sie selches dann keineswegs als ein Zeichen von Gleichgültigkeit für die Sache — betrachten, der Ich vielmehr dieses Unternehmens Nützlichkeit wohl erkenne, welches ausprechend Ich mit königlicher Genehmigung bin: Ihr wohlgezogener König Ludwig. München, den 19. März 1841.“ An Freiherrn Ferdinand von Schäßler, königl. Kammerer in Augsburg. (Bair. M.)

**Hannover, 7. Mai.** Dem Vernehmen nach hat S. M. der König die von den verschiedenen Provinzial-Landtschaften erwählten Schatzräthe, als 1) von Calenberg-Gettingen-Grubenhagen Graf

v. Bennigsen, 2) Hildesheim Justizrath v. König, 3) Einburg Assessor v. Meltzing, 4) Seya-Diepholz Hr. v. Botmer, 5) Bremen-Verden Dr. Lang jun., 6) Ostfriesland Assessor Krümping, als Schatzräthe zu bestätigen geruht. Nur die von der osnabrückischen Provinzial-Landtschaft getroffene Wahl (Advocat Buddenberg) ist, wie man hört, verworfen, und hat die Landtschaft demnachst eine neue Wahl vorzunehmen. (Kass. Ztg.)

### Preußen.

Die Allg. Ztg. schreibt aus Posen, 3. Mai: Nunmehr ist die allerhöchste Resolution hier eingegangen, daß die diesjährige großen Manövers des 5. Armee-corps nicht, wie es früher bestimmt war, hier bei Posen, sondern bei Liegnitz in Schlesien stattfinden sollen, wohin die hier stationirten Regimenter im Laufe des Julius aufbrechen werden. Es ist zugleich leider wahrscheinlich, daß Se. Maj. und die königl. Prinzen unsere Stadt und Provinz in diesem Sommer nun gar nicht besuchen werden. Dem 5. Armee-corps steht abermals der Verlust eines seiner intelligentesten Officiere, des als militärischen Schriftstellers rühmlichst bekannten Chef des hiesigen Generalstabs, Obriken v. Wilffen, bevor, der als Brigadecommandeur nach Stettin versetzt worden ist, und an dessen Stelle der Major Stavenhagen, bereits Mitglied des hiesigen Generalstabs, tritt. Gestern hat der Oberpräsident des hiesigen Provinzial-Landtags bei seiner letzten Besuche in der hiesigen Stadt und Provinz, die er 10 Jahre hindurch, zeitweilig unter den schwierigsten Umständen, mit erleuchtetem Sinn und seltener Energie zum unverkennbaren Heile derselben verwaltet hat. Darum sieht auch jeder Wohlgesinnte ihn ungern scheiden, inwieweil ihm von Herzen jeder einen belehrenden Wirkungskreis gönnt. In der heutigen Nummer der hiesigen Zeitung nimmt er von den sammtlichen Beamten und Einwohnern unsers Großherzogthums Abschied. Die Regierungsbearbeiter ihm zum Andenken eine prächtige, in Berlin verfertigte, silberne Vase; und eine ähnliche hat die hiesige Bürgererschaft ihren „scheidenden Ehrenbürger“ hier ansetzen lassen. Letztere ist über 20 Pfund schwer und höchst geschmackvoll und flüchtig gearbeitet. — Der hier eingetretene allerhöchste Befehl auf die erste Denkschrift unsers Landtags (abgedruckt in der Preuss. Staatsz. Nr. 118) hat die sanguinischen Erwartungen der Ultra unter den Polen bereits abgekühlt. Der hiesige Landtag hatte nämlich, wie berichtet, für den zu erwählenden permanenten Ausschuss das Recht beansprucht, begründete Beschwerden über erwiesene Verletzung der Gesetze durch die Behörden anzunehmen und dem König vorzulegen, sowie eine Mitaufsicht über das gesammte Schulwesen der Provinz zu führen. Auf beide Gesuche sind die Stände abschlägig beschieden worden, und rückfichtlich des letzteren heißt es in dem allerhöchsten Bescheide geradezu, „daß demselben ein gänzlich Verlekenen des Wesens hinsichtlich der Wirksamkeit und der Grenzen, innerhalb welcher ein Erfolg derselben als möglich vorauszusetzen sey, zum Grunde liege.“ Uebrigens haben unsere Stände von der mit Bereitwilligkeit angenommenen Erlaubniß, ihre Verhandlungen publiciren zu dürfen, seit langer Zeit (etwa seit dem Anfang Aprils) nicht mehr Gebrauch gemacht.

### Niederlande.

**Haag, 6. Mai.** In vergangener Nacht ist Se. Majestät von Höchstnieder Reise nach Nord-Brabant wieder in dieser Residenz eingetroffen. Das „Journal de la Page“ sagt in Bezug